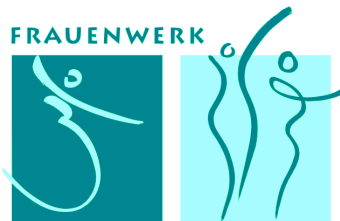


Nummer 1/2008

Frauen Wege

FRAUENWERK



EVANGELISCH-METHODISTISCHE KIRCHE



SEGEN



Jahresthema des Frauenwerks 2008:
Beziehungen knüpfen - Verbindungen schaffen

SEGENSSPUREN

Das Forum des Frauenwerks im September war Anlass, dass ich mich wieder einmal mit der Geschichte des Frauenwerks beschäftigte. Es ging darum, einen Einblick in wesentliche Entwicklungen der Frauenarbeit zu geben. Doch wie kann es gelingen, 120 Jahre methodistische Frauenarbeit in 15 Minuten Redezeit zu pressen? Es ist mir aus verschiedenen Gründen nicht gelungen. Zum einen haben die wegbereitenden Vormütter in vielen verschiedenen Bereichen unseres Werkes gewirkt - das lässt sich kaum verkürzen. Zum anderen ging es mir so, wie es das Sprichwort beschreibt: Wem das Herz voll ist, dem geht der Mund über. Einmal eingetaucht in die Geschichte, hat mich vieles, was in den 120 Jahren angestoßen wurde, bewegt und nicht mehr losgelassen.

Immer wieder beeindruckt mich die Gebebereitschaft und Gebefreundlichkeit der Frauen, vor allem aus den Anfangsjahren, also aus einer wirtschaftlich gesehen wenig rosigen Zeit. Doch Frauen gaben Kollekten für andere und die, die kein eigenes Geld geben konnten, organisierten mit viel Geschick und Einfallsreichtum Basare und gaben die Erlöse weiter. Sich einsetzen für andere, für die Nächsten in der Nachbarschaft oder in der Mission - das war selbstverständlich und eine Grundüberzeugung. Auch politische Fragen wie die Gleichberechtigung der Frauen, verantwort-

liche Mitarbeit in der Kirche mit Sitz und Stimme in den Konferenzen, Engagement für den Weltgebetstag und vieles andere wurde aufgegriffen. Zu allen Zeiten gab es Frauen, die erkannten was "dran" ist und mutig voran gingen.

Dass sich Initiativen und Programme aus tiefer Glaubensüberzeugung und Frömmigkeit nähren, zeigt sich an den Segensspuren, die sich wie ein roter Faden durch die Geschichte ziehen. Es liegt nun an uns, die Geschichte fortzuschreiben.

*Lasst uns in die Zukunft gehen
im Vertrauen darauf,
dass wir in allem, was wir zu tun haben,
nicht allein gelassen,
sondern begleitet sind von Gottes Segen.*

*Gottes Segen komme zu uns
- stärkend und mutmachend.
Gott, du Fülle des Lebens,
begleite und bewahre uns.*

Bilder vom Forum Frauenwerk 2007 finden Sie unter www.emkfrauenwerk.de.



Heike-Ruth Klaiber
Vorsitzende des Frauenwerks



Inhalt

Segensvolle Zukunft - Andacht <i>Deborah Burrer</i>	4
Vom Segen und Segnen in der Bibel Meine Segenserfahrungen <i>Marlis Doris Machnik-Schlarb</i>	6
Segensformen - Segensrituale <i>Eva Sautter</i>	10
Ich wünsche dir: Gottes Segen <i>Roswitha Brock</i>	14
Zeiterscheinung Segen <i>Hartmut Hilke</i>	16
Meine Segenserfahrungen Du meinst es gut mit mir <i>Eva-Maria Schmolz</i>	18
Ein Engel für mich <i>Grete Dürr</i>	19
Stolperstein	20
Schreibwerkstatt Segen Entwurf für die Praxis <i>Gertraude Schumacher</i>	21
Literaturtipps <i>Marliese Gräse</i>	24
Dürfen wir bekannt machen: <i>Hannelore Reinert</i>	26
<i>Gabriele Deiß</i>	27
Jahresthema 2008	28
Aktuelles aus dem Frauenwerk	29
Weltgebetstag der Frauen 2008 <i>Gudrun Strobel</i>	32
Veranstaltungen/Impressum	34

Herzlich willkommen

Ein wichtiger Tag im Leben rückt heran. Viel wurde vorbereitet - und nun kommt der Festgottesdienst. In ihm wird Gottes Segen zugesprochen. Eine Handlung, die das Leben prägen kann, die Mut macht, weitere Schritte zu gehen. Es gibt andere Tage und Zeiten, in denen das Leben schwer ist. Freude, Elan und Begeisterung haben sich davon gemacht. Zurück geblieben sind Mühen, Sorgen und Ängste. Und dann passiert die Wende. Ein Brief, ein Besuch, ein gutes Wort, ein Gebet - und die Situation verändert sich. Hoffnung und Zuversicht brechen auf und neue Kraft wird spürbar. Courage wächst und so gestärkt, kann weitergelebt werden. Gottes Segen erfahren, sein Wirken im Alltag erleben und mit ihm Erfahrungen machen, die Sie wieder gestärkt weiter gehen lassen: Dazu soll diese Ausgabe *FrauenWege* Sie anregen und einladen. Vielen Dank an alle AutorInnen, die über Segen nachgedacht haben und Erfahrungen mit Gottes Segen weitergeben können.

Ich wünsche Ihnen zu Beginn des neuen Jahres 2008 Gottes Segen. Möge dieses Jahr ein gutes Jahr für Sie werden, in dem Sie den Segensspuren Gottes begegnen, im eigenen Leben, in Ihrer Familie, in der Gemeinde und den Menschen, mit denen Sie zusammen leben und arbeiten.

Es grüßt Sie im Namen
des Redaktionsteams



Eva Sautter



Segensvolle Zukunft

Jakobs Kampf um den Segen Gottes

Wenn ich dieses Bibelwort aus der Geschichte von Jakobs Kampf an der Furt des Jabbok lese, wird in mir ein Tanzworkshop zum Thema "Segen" lebendig, den ich vor einigen Jahren erlebt habe. Für die Auseinandersetzung mit Jakobs Segenserfahrung an der Furt des Jabbok eröffneten wir eine Kampfarena: Zwei Frauen gingen als Kämpferinnen in den Ring der Arena, die anderen Frauen stellten sich in einem Kreis um die beiden Kämpferinnen und bildeten so die Kampfarena. Auch ich ließ mich auf einen Zweikampf in der "Frauen-Arena" ein. Nach ersten gegenseitigen Annäherungsversuchen - sich umschleichen, zwischendurch mal einen kurzen Körperkontakt - kamen meine Gegnerin und ich in einen kraftvollen, körperlichen Kampf. Wir forderten uns gegenseitig heraus. Ich ging zum Angriff über. Dann musste ich wieder weichen. In dem konzentrierten Kampf spürte ich meine Kraft, die sich durch die "Frauen-Arena" steigerte.

Segen und Kampf - eine ungewohnte Verknüpfung.

Mit Segen verbinden wir doch zumeist etwas Wohltuendes, Heilsames, Stärkung und Schutz - und vermutlich erfahren wir Gottes Segen auch so oder wollen ihn so erfahren. Jakob schreibt da eine andere Segensgeschichte mit seinem

"Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn."

1.Mose 32,27

Leben: Seine Lebensgeschichte ist von Rivalität und Feindschaft mit seinem Zwillingsbruder Esau geprägt, die ihn zu listigen Betrügereien führt und ihn am Ende zur Flucht in die Fremde zwingt, weil sein Bruder hinter seinem Leben her ist. In der Fremde bei seinem Onkel Laban wird Jakob selbst betrogen. Ihm werden aber auch Frauen, Kinder und Reichtum geschenkt. Eines Tages steht für Jakob die Rückkehr in seine Heimat an. Das bedeutet die Begegnung mit seinem Zwillingsbruder Esau und mit seiner verschlungenen, dunklen Vergangenheit. Vor dieser Begegnung geht Jakob in den Kampf, in die Auseinandersetzung mit seiner Vergangenheit. Er begegnet an der Furt des Jabbok einem Mann, der mit ihm kämpft. Wer dieser Mann ist, bleibt - wie vieles in der mehrfach überarbeiteten Erzählung in 1. Mose 32, 23-33 - im Dunkeln: Ist es ein Flusssdämon, ein Engel Gottes oder gar Gott selbst? Jakob und der Mann kämpfen jedenfalls so lange, bis ihm der Unbekannte einen verletzenden Schlag auf die Hüfte versetzt. Bei Anbruch der Morgenröte will der



Jakob kämpfte bis zum Morgengrauen.

Unbekannte gehen, aber Jakob lässt ihn nicht gehen. Er sagt zu ihm: "Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn." Der Unbekannte fragt Jakob nach seinem Namen, in dem seine gesamte Lebensgeschichte drinsteckt: Jakob, der "Fersenhalter" (1. Mose 25, 26) und der "Hinterlistige" (1. Mose 27, 36). Nach diesem Bekenntnis zu seinem Namen und seiner Lebensgeschichte gibt ihm der Unbekannte den neuen Namen "Israel", weil er mit Gott und Menschen gekämpft und gewonnen hat. Danach segnet der Unbekannte Jakob. Nach dieser Erfahrung begegnet Jakob seinem Bruder Esau und versöhnt sich mit ihm. So erlebt Jakob die Aussöhnung mit seiner Lebensgeschichte.

Segen und Kampf. Segen und Versöhnung.

Bei Jakobs Lebensgeschichte ist das eine nicht ohne das andere zu haben. Mir wird an Jakobs Geschichte deutlich: Die Erfahrung von Segen ist eng mit

der eigenen Lebensgeschichte und deren Verwicklungen verknüpft. Dazu gehört auch der Kampf um Segen an den dunklen Stellen des Lebens, damit Aussöhnung mit der eigenen Lebensgeschichte geschehen kann. Mich berührt Jakobs Hartnäckigkeit, wenn er sagt: "Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn." Ich möchte wie Jakob vor den dunklen Stellen meiner Lebensgeschichte nicht zurückweichen, sondern in den Kampf, in die Auseinander-

setzung mit Gott und mit den Menschen gehen. Ich möchte meine Kraft, meine Grenzen und meine Verletzlichkeit spüren. Ich möchte kämpferisch, hartnäckig und mutig in die segensvolle Zukunft gehen.

*Dein Segen füllt mein Herz mit Mut.
Ein klarer Blick tut mir so gut.
Zum Horizont gehst du mit mir.
Gott, du bist da. Ich traue dir.*

Birgit Kley

Deborah Burrer
Pliezhausen
Pastorin





Vom Segen und Segnen in der Bibel

Vom Segen und Segnen ist in der Bibel häufig und in unterschiedlichen Zusammenhängen die Rede. Ich möchte Ihnen einige Zusammenhänge vorstellen und lade Sie ein, die jeweiligen Bibelstellen und Geschichten nachzulesen und auf sich wirken zu lassen.

Segen im Alten Testament (AT)

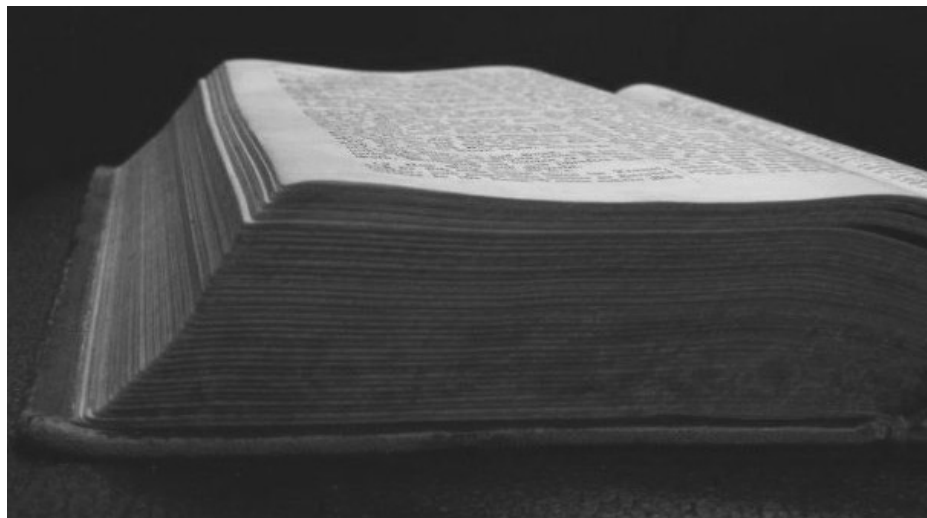
Genau übersetzt bedeutet das hebräische Wort "barak" segnen (einander oder von Gott), Glück wünschen, preisen, glücklich machen, grüßen. Wenn im

AT von Segen die Rede ist, so bezeichnet dies ein umfassendes Geschehen und bezieht sich auf das ganze Leben:

Auf Gesundheit, materielles Auskommen durch "der Hände Werk" und Ernte, auf Reichtum (Ländereien, Vieh) und eine machtvolle Stellung als Volk, als heiliges Volk. Segen ist hier geknüpft an die Bedingung, dass die Urväter und Urmütter, dann auch das Volk Israel, Gott gehorchen. (Siehe zum Beispiel

5. Mose 2, 7 + 16, 15; 5. Mose 28, 1-14.) Den Segen, oft verknüpft mit der

„Segen“
bezeichnet ein
umfassendes
Geschehen
und bezieht sich
auf das ganze Leben.



In der Bibel finden wir eine Vielzahl an Segensverheißungen und Geschichten, wie Menschen gesegnet wurden.



Verheißung auf Nachkommen, erhalten nicht nur die Urväter, sondern auch immer wieder Frauen, wie Rebekka (siehe 1. Mose 24, 60 + 25, 23). Segen erhalten einzelne Menschen oder Gruppen. In der Schöpfungsgeschichte werden die am

Beginn, kann er nicht mehr rückgängig gemacht und zurückgenommen werden (1. Mose 27, 30 ff, besonders Vers 33). Das im Segen gesprochene Wort trägt die Segenskraft in sich. Das Wort wirkt! Im Laufe der Geschichte wird Segen ein fes-

Aaronitischer Segen

*“Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.”*

4. Mose 6, 24-26

fünften Tag erschaffenen Tiere gesegnet und die Menschen (1. Mose 1, 22+28). Beide erhalten den Auftrag, fruchtbar zu sein und sich zu mehren. Der siebte Tag wird gesegnet und geheiligt. In Abraham sollen alle Geschlechter gesegnet werden (1. Mose 12, 2). Immer ist Gott der Urheber, die Quelle des Segens. Das gilt auch, wenn Menschen einander segnen. Zum Beispiel segnet Jakob seine Söhne und seine Enkel unter Auflegung seiner Hand (1. Mose 48, 8 ff). Bei Joseph wird unter anderem der Segen der “Brüste und des Mutterleibes” erwähnt (1. Mose 49, 25). Der Segen reicht über das Volk Gottes hinaus. Gesegnet werden auch Menschen außerhalb der zwölf Stämme Israels, so zum Beispiel Rebekkas Bruder Laban (1. Mose 30, 27) und der Pharao, der durch Jakob gesegnet wird (1. Mose 47, 7). Ist der Segen einmal ausgespro-

ter Bestandteil des Gottesdienstes im AT. Der in der Tradition am meisten gesprochene Segen ist der Aaronitische Segen (4. Mose 6, 23 ff): “Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.” Gott beauftragt Menschen, Priester und Leviten, das Volk in seinem Namen zu segnen (5. Mose 10, 8).

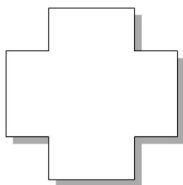
Segen im Neuen Testament (NT)

Im NT wird “Segen” (*eulogeo* in der griechischen Übersetzung von *barak*) verwendet im Sinne von gut reden von, loben, preisen, rühmen, segnen. Maria, die Mutter Jesu, ist besonders gesegnet - gebenedeit (Lk. 1, 42). Die Erzählung von der Kindersegnung (Mth. 19, 13-15; Mk. 10, 13-16, Lk. 18, 15-17) ist die einzige



Überlieferung im NT, die von einer Segnung durch den irdischen Jesus berichtet. Hier werden Kinder mit der Absicht zu Jesu gebracht, dass er diese segnet. Bei der Himmelfahrt segnet der auferstandene Jesus seine Jünger (Lk. 24, 50, 51). Jesus selbst hat in der Bergpredigt zum Segnen aufgerufen ("segnet, die euch verfluchen" - Mth. 5, 44).

Zu segnen ist die Aufgabe des von Gott auferweckten Jesus, damit Menschen zum Glauben kommen und umkehren - so beschreibt Lukas das in Apg. 3, 26. Und das geschieht auch heute, eben durch uns Menschen. So ist der Auftrag zu segnen an die Menschen weitergegeben worden, die an Jesus Christus glauben. Wer gesegnet ist, gehört zu Gott; gleichzeitig sind wir Segensträgerinnen und Segensträger, indem wir anderen die Liebe Gottes anbieten, sie so annehmen, wie sie sind.



einem Kreuz versehen). Mehr im Raum der katholischen Kirchen macht frau/man das Kreuzzeichen beziehungsweise bekreuzigt sich. Der ursprüngliche Ort des Segens war die Familie. Eltern gaben den Segen an die künftige Generation weiter. Im Gottesdienst, am Ende gesprochen, soll er Menschen ermutigend

und stärkend in den Alltag begleiten. Segnen kann jede, die ihren Glauben lebt und die das innere Bedürfnis hat, eine andere Person unter Gottes Segen zu stellen. Dabei können wir spüren, dass Gott durch uns wirkt. Gesegnet wird oft dann,

wenn ein neuer Lebensabschnitt eintritt. Wer Segen erbittet oder weitergibt, hofft und vertraut auf eine Zukunft. Wer sich unter den Segen stellt, erwartet etwas: Die spürbare Nähe Gottes in seinem Leben. Wer dem Segen Kraft und Wirksamkeit zutraut, vertraut auf ein "Mehr" an Leben. Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Segen wünsche ich Ihnen, dass Sie ein Segen für sich und andere sind.

Ausblick

Das deutsche Wort "segnen" ist ein Lehnwort des lateinischen "signare" (mit

Meine Segenserfahrungen

Segen empfangen und Segen weitergeben sind für mich in den letzten Jahren zu etwas ganz Wichtigem geworden. Segen bekommt frau/man in wichtigen Situationen, genauer Umbruchssituationen, zugesprochen:

* Bei der Entlassung aus dem Kirchlichen Unterricht - wenn das Alter der Religionsmündigkeit erreicht ist. Ich kann mich noch gut daran erinnern: Es

war etwas Unbeschreibbares und sehr Wohltuendes, den Segen durch Handauflegung auch körperlich zu spüren. Ich dachte damals: Der Segen ist eigentlich das Wichtigste gewesen.

* Bei meiner Ordination 1984 bekam ich das zweite Mal einen Segen, diesmal zur Einführung in mein Amt als Pastorin; auch diesen erlebte ich als etwas sehr Intensives und Bestätigendes.



* Bei unserer Hochzeit erhielten wir zusammen den Segen.

* Bei der Taufe unseres Sohnes nutzten wir das Angebot, uns segnen zu lassen. Immer habe ich das als etwas sehr Ermutigendes und ganz Intensives erlebt, dass mir/uns durch einen Menschen Gottes Segen zugesagt wird.

Irgendwann dachte ich: Eigentlich ist es schade, dass der Segen so selten direkt - körperlich spürbar - zugesprochen wird. Zwar wird der Segen am Schluss jedes Gottesdienstes gesprochen, aber ihn körperlich zu erfahren, war für mich etwas anderes. In den Distriktsversammlungen und manchmal auch im Rahmen eines Gottesdienstes bei der jährlichen Konferenz wurde nach intensiven

Tagen und Erleben das Angebot gemacht, sich segnen zu lassen. Nicht immer, aber immer wieder nehme ich das für mich in Anspruch und bin dann gestärkt. Besondere Erfahrungen waren für mich die Abschlussgottesdienste der Kirchlichen Unterrichtsfreizeiten, in denen wir den Jugendlichen das Angebot machten, sich segnen zu lassen. Meine Skepsis, ob das wohl angenommen wird und nicht zu aufgesetzt wirkt, war umsonst; die Jugendlichen nahmen das Angebot gerne an.

Eine andere Erfahrung mache ich als Krankenhausseelsorgerin, wenn ich Menschen segne, die im Sterben liegen. Bei der Begleitung erfahre ich entweder von den Sterbenden selbst oder von ihren Angehörigen, ob sie dafür offen

sind. Zum einen segne ich die Menschen wirklich gern und zum anderen spüre ich gerade in solchen dichten Momenten Gottes Nähe. Nicht nur ich! Es passiert durch die Segnung mit Handauflegen (entweder am Kopf oder am Arm) wirklich etwas: Menschen, die sonst



Gesegnet werden tut vor allem gut, wenn man krank ist. Durch die segnende Hand spüren wir gerade in diesen Momenten die Nähe und das Wirken Gottes.

kaum noch ansprechbar sind, kaum oder gar nicht mehr reagieren, durch einen hindurchschauen, sehen mir beim Sprechen ganz klar in die Augen, spüren durch meine Hand Gottes Segen und seine Gegenwart und werden ruhiger. Dies habe ich mehrmals erlebt. Für mich ist das überwältigend und ich, die ich trösten wollte, gehe selber getröstet aus dem Zimmer, weil ich erfahren konnte: Gott wirkt!

Marlis Doris Machnik-Schlarb
Schmittgen
Pastorin und
Klinikseelsorgerin
innerhalb der Frankfurter
Diakoniekliniken





Segensformen - Segensrituale

Segen empfangen und weitertragen

Wir Christinnen und Christen können uns in den unterschiedlichsten Situationen Gottes Segen zusprechen - und empfangen ihn ebenso. Dabei ist immer ausschlaggebend, dass der Segen von Gott kommt. Niemand kann ihn erzwingen, er ist immer Geschenk Gottes. Dennoch

dürfen wir darum bitten und ganz fest damit rechnen, dass Gottes lebensspendende Kraft unser Leben stärkt und begleitet.

Segen ist etwas, was ich nicht für mich allein haben kann. Ich kann ihn nicht aus mir selbst holen - und nicht für



Kinder brauchen Segensrituale. Sie lieben es, den Segen mit Gebärden einander zuzusprechen: „Gott, Quelle der Kraft, stärke uns! Gott, Quelle der Liebe, durchströme uns! Gott, Quelle des Friedens, segne uns!“



Segen sei mit dir

*Segen sei mit dir,
der Segen strahlenden Lichtes,
Licht um dich her
und innen in deinem Herzen,
bis es zu glühen beginnt wie ein Torfffeuer,
um sich daran zu wärmen.
Aus deinen Augen strahle gesegnetes Licht
wie zwei Kerzen in den Fenstern deines Hauses,
Schutz zu suchen dort drinnen
vor der stürmischen Nacht.
Wem du auch begegnest,
wenn du über die Straße gehst,
ein freundlicher Blick von dir
möge ihn treffen.*

Irischer Segenswunsch

mich selbst bewahren. Er geschieht in der Begegnung. In der Begegnung mit Gott und darüber hinaus in der Begegnung mit anderen Menschen. Alle, die an Gott glauben, können und dürfen Gottes Segen weitergeben.

Segen ist alles Gelingende und Gute im Leben eines Menschen: Nahrung, Wohnung, glückliche Beziehungen, Arbeit, Kinder - das alles und noch viel mehr ist Segen. Wenn Leben sich entfalten kann. Und auch, wenn es an seine Grenzen kommt durch Not und Leid, wenn Sorgen und Not nicht das Ende sind, sondern Menschen wissen und erfahren haben, dass da eine Kraft ist, die ihr Leben hält und bewahrt.

Segen zu empfangen, Segen weiterzugeben ist an keine feste Zeit oder an ei-

nen bestimmten Zeitpunkt gebunden. Jeder Tag, jede Stunde und jeder Ort kann sich dazu eignen. Oft jedoch sind es bestimmte Ereignisse im Leben eines Menschen, die deutlich machen, hier brauche ich besonders Gottes Hilfe.

Der Segen Gottes kann wichtige Schritte im Laufe des Lebens begleiten: Von der Geburt (Taufe) über die Ehe (Trauung) bis hin zum Sterben (Sterbegebete) und Tod (Aussegnung und Verabschiedung). Oder er wird in Krisen, zum Beispiel durch Krankheit, zugesprochen. Auch wenn Beziehungen zerrüttet sind und Vergebung notwendig wird, kann der Zuspruch von Segen die Vergebung und den Neubeginn gewiss machen.

Segen empfangen kann helfen, einen Neuanfang zu bewältigen. Ein Aufbruch



kann getroster gewagt werden: Der Umzug in eine andere Stadt, der Beginn einer neuen Tätigkeit... Wohin Menschen auch immer wieder aufbrechen, der

nicht allein gegangen werden. Segen zu empfangen und weiterzugeben ist ebenso wenig an eine feste Handlung gebunden. Den Segen zu

Wir dürfen darum bitten und ganz fest damit rechnen,
dass Gottes lebensspendende Kraft unser Leben stärkt.

Segen Gottes gibt Wegweisung und sagt, die Schritte auf dem neuen Weg müssen

empfangen, Gottes Zuneigung zu erfahren, geschieht in ganz unterschiedlichen Formen.

Er kann ausgeteilt und empfangen werden durch **Auflegung der Hände**. Hier wird ganz konkret deutlich: Der liebende Gott ist dir nahe, körperlich nahe. Wenn am Ende eines Gottesdienstes der Pastor/die Pastorin mit erhobenen Händen den Segen spricht, so legt er/sie symbolisch die Hände auf die Gottesdienstbesucher.

Das **Kreuzzeichen**, das auf Stirn oder Brust unsichtbar gezeichnet wird, ist ein weiteres Symbol. Hier werden Menschen daran erinnert, dass sie zu Christus gehören und mit ihm leben. (Das Kreuzzeichen wird von oben nach unten - von Gott zu uns Menschen, und von rechts nach links - vom Herzen zu den Menschen - gezeichnet.)

Auch in der **Salbung mit Öl** kann Gottes Segen erfahren werden. Hier kann zum Beispiel ein Tropfen Öl auf dem Handrücken einge-
rieben (Kreuzzeichen zeichnen) und ein Gebet dazu gesprochen



Mit dem Kreuzzeichen an der Stirn oder Brust zeigen wir den Kindern, dass wir sie bewusst Gott anvertrauen.



werden. Menschen erfahren so konkret die heilsame Berührung Gottes.

Heute gibt es schon in vielen Gemeinden besondere Segnungs- und Salbungsgottesdienste. Menschen werden dazu eingeladen, sich segnen oder salben zu lassen und so sich ganz neu der Zusage zu vergewissern: Gott ist mit dir und in deinem Leben.



Salbung mit Öl: Mit einem Tropfen Öl ein Kreuz auf den Handrücken oder die Stirn zeichnen.

Segen zusprechen und empfangen, das kann aber auch in alltäglichen Situationen geschehen: Im **Gespräch und Gebet**, bei **Glück- und**

Segenswünschen und sogar beim **Grüßen** auf der Straße. "Grüß Gott", ein Gruß aus Süddeutschland, sagt einem anderen Menschen: Gottes Liebe begleite dich! Und "Tschüß" kommt von "Adieu" und bedeutet Gott befohlen. So kann in unserem normalen Umgang miteinander Gottes Nähe lebendig sein. Dies können wir da-

durch bewusst gestalten, wie wir uns gegenseitig grüßen und wertschätzen.

Segen zu empfangen und auszuteilen ist ein lebendiger Vorgang. Er lebt vom Tun. So sind wir alle eingeladen, immer

wieder zu Segensspenderinnen und Empfängerinnen zu werden. Es gilt, den Reichtum zu entdecken, mit dem ich anderen Menschen Gottes Segen wünschen kann. Seien wir mutig, gehen wir Schritte aufeinander zu, bereichern uns gegenseitig. Und lassen uns von Gottes Segen bereichern, der das eigene Leben und die Gemeinschaft lebendiger machen will.



Eva Sautter
Sozialdiakonin
im Bethesda-
Seniorenzentrum



Ich wünsche dir: Gottes Segen

Zu meinem Beruf gehört es, Menschen zu besuchen, die ihren alten, runden Geburtstag feiern: 80 oder 90 zum Beispiel. Und ich habe dabei eine sehr wichtige Veränderung bei mir bemerkt: Ich wünsche den Menschen nur noch eines: "Gottes Segen." Das ist das Wichtigste - sage ich dann immer dazu. Und denke daran, dass sonst meistens ein anderer Satz gesagt wird: Hauptsache gesund!! Das ist das Wichtigste. Nein - sage ich jetzt - Hauptsache Gottes Segen. Das ist das Wichtigste. Denn wer von uns ist schon richtig gesund? Wenn es nicht der Schnupfen ist, der mich gerade plagt, dann habe ich garantiert zu viel Cholesterin oder zu niedrigen Blutdruck oder bin vielleicht gerade sehr traurig - was ja nichts anderes heißt, als dass meine Seele Schmerzen hat. Und bei alten Menschen von Gesundheit zu reden - das ist sowieso eher fehl am Platz. Also: Gottes Segen - das ist der höchste Wunsch. Und ich glaube, besonders weil dieser auch für die Zeiten in unserem Leben gilt, die wir als belastend und schwer empfinden, die wir lieber nicht hätten und trotzdem durchstehen müssen. Mir hilft dabei immer wieder dieses alte Bild vom Getreidehalm. So groß und biegsam wie er ist, so ist er es nur deshalb, weil es immer wieder mal die Knotenpunkte gibt. Verknotungen, Stillstand für eine Weile, nichts passiert - außer dass sich da im Inneren alles verwickelt und verknotet. Genau diese Punkte geben der Pflanze den Halt, die Kraft und die Biegsamkeit.

Gottes Segen heißt für mich also, dass die Knoten in der eigenen Biographie dazugehören, in den Segen hineingehören. Bei mir selbst könnte ich einige dieser Knoten sofort benennen: Einer hieß zum Beispiel "Was will ich denn mal werden - was soll denn bloß mal aus mir werden?" Ich wusste es lange Zeit nicht. Und dann kam so ein segensvoller Satz: Theologie - hast du da schon mal dran gedacht? Plötzlich hat sich der Knoten gelöst und alles war ganz klar. Später dann, schon in der Gemeinde, hieß so ein



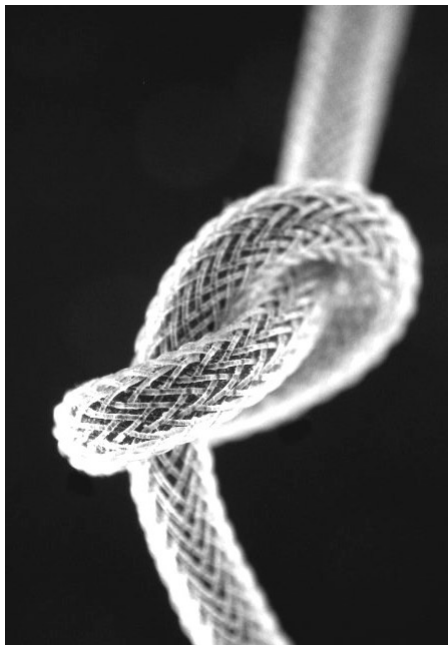
Getreidehalme sind biegsam, weil sich im Innern für eine Weile alles verwickelt und Knotenpunkte entstehen. Das gibt Kraft und Halt.



*Es kommt nicht darauf an, ob wir lange leben,
sondern dass unser Leben ein Segen war.*

Eva von Tiele-Winckler

Knoten: Du musst noch besser sein, noch mehr arbeiten und dazu eine perfekte Familie haben und eine Supermutter sein! Das war ein dicker Knoten! Erstmal ein richtiger Zusammenbruch, Angst, nichts mehr essen können und wieder Angst ohne Ende. Und Gottes Segen kam auf ganz leisen Sohlen, fast unmerklich, mit jedem Tag ein wenig mehr



*Knotenpunkte, Stillstand, nichts passiert.
Diese Zeiten in der eigenen Biographie
gehören mit in den Segen hinein.*

Entlastung, innere Freiheit, viel innere Arbeit. Ich habe soviel seelsorgerliche und theologische Bücher verschlungen in dieser Zeit, habe gebetet und gesungen und mich bewegt...und dann war der Knoten überwunden. Jetzt stecke ich wieder in so einem Knoten - und ich weiß noch nicht, wie er sich auflösen wird, ob er sich auflösen wird. Aber eines spüre ich schon die ganze Zeit: Es ist wirklich wie bei Jakob am Jabbok. Es ist ein Kampf! Und es geht dabei um alles. Das ist richtig schwer. Und: Jakob war allein! Das ist auch so eine Erfahrung. An manchen Stellen unseres Lebens - an schweren Stellen - da sind wir allein, ganz auf uns gestellt. Und dann geht es vor allem darum, an Gott dranzubleiben. Gott um keinen Preis loszulassen - "Ich lasse dich nicht los, du segnest mich denn!" Das ist das Einzige, das wirklich hilft. Nichts anderes.

Ich wünsche uns allen: Gottes Segen. Es ist das Wichtigste.



Roswitha Brock
Neuwürschnitz
Pastorin



Zeiterscheinung Segen

Zwei Streiflichter aus meiner Gemeindearbeit. Eine alte, schwerhörige Frau kommt regelmäßig sonntags zum Gottesdienst. Als ich sie frage, was sie davon habe, wenn sie kaum noch etwas verstehe, antwortet sie mir: "Herr Hilke, die Hauptsache ist doch der Segen. Auf den freue ich mich! Deshalb komme ich!" Da steigt jemand neu in die Gemeindemitarbeit ein. Ich freue mich und signalisiere der Person: "Ich würde dich gern der Gemeinde als neuen Mitarbeiter vorstellen und dich für diesen Dienst segnen." Die Reaktion kommt prompt: "Hartmut, mir reicht der gottesdienstliche Schlusssegens. Ich brauche keinen Spezialsegens." Soweit zwei gemeindepastorale Erfahrungen. Der Segen am Ende des Gottesdienstes, ein Segens- und Sendewort beim Abendmahl, ein persönliches Jahreslos, gezogen am Altjahrsabend oder Neujahrstag, eine Segensbitte bei Kranken und Bedürftigen: Das sind die gängigen, gewünschten Bereiche, in denen ich segnen und damit anderen die Gegenwart Gottes zusprechen darf. Was darüber hinausgeht, ist kaum zu vermitteln. In anderen kirchlichen Tra-



Gott begleitet und führt mein Leben.

ditionen geht es *segensintensiver* zu. Da bittet jemand im Gottesdienst um einen persönlichen Segen für Abitur- oder Führerscheinprüfung. Da fährt eine Gruppe zu einer Gemeindefreizeit - und wird gesegnet in die Freizeit gesandt. Da übernimmt jemand den Kassetten- oder Begrüßungsdienst und wird dafür gesegnet. In manchen (frei)kirchlichen Traditionen spielt das Segnen eine wichtige Rolle. Der Segen und das Gesegnet-Werden wird für fast alle Wechselfälle des Lebens in Anspruch genommen. Mir gefällt dieser offensivere Umgang recht

*Wer selbst gesegnet wurde, der kann nicht mehr anders,
als diesen Segen weitergeben.*

Dietrich Bonhoeffer



Und der Segen des Herrn

Kanon

Text: Daniela Dicker
Musik: Siegfried Fietz

1. C G

Und der Se - gen des Herrn sei dir im - mer zu - ge -

2. C G

wandt, dei - nem stol - pern - den Fuß, dei - ner un - be - holf - nen

3. C G C 4.

Hand, dei - nen Zwei - feln und Äng - sten, Feh - lern und Ver - gehn. Die

G C

Gü - te des Herrn mö - ge stets mit dir gehn. Und der

© ABAKUS Musik Barbara Fietz, 35753 Greifenstein

gut, denn den Segen kann ich jedem Menschen mitgeben. Segnend stelle ich einen Menschen sehr bewusst unter die gütige Gegenwart Gottes. Segnen allein ist zwar noch kein Erfolgsrezept für gelingendes Leben, einen reibungslosen Gemeindealltag oder störungsfreien Freizeitverlauf. Aber das Segnen macht deutlich, dass das, was ich tue, nicht nur von mir allein abhängt oder abhängen muss. Es ist noch jemand anderes in unserem Leben dabei. Beim Segnen lade ich diesen anderen, Gott, bewusst dazu ein, mein Leben zu begleiten und zu führen. Allein diese Gewissheit, dass Gott da ist und mich begleitet, tut mir gut. Selbst

bei Gemeindeflohmarkten und Basaren können Andacht und Segenszuspruch vor dem Öffnen der Türen einen arbeitsreichen Tag positiv prägen. Segnen tut gut - und das soll es auch! Ich wünsche mir mit diesem erfreulich-frohmachenden Thema einen offeneren Umgang.

Hartmut Hilke
Neuenbürg
Pastor





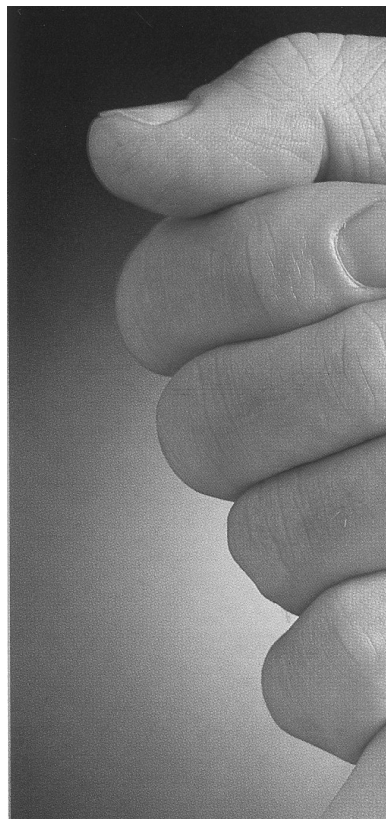
Meine Segen

Du meinst es gut mit mir

Seltsam, dass ich als ganz normale Frau, mit ihren alltäglichen Sorgen und Problemen in Familie und Beruf, einen Beitrag als "Gesegnete" schreiben soll. Mir fallen da Frauen ein, die mit ihrem Leben rundum zufrieden sind, wo alles bestens läuft und auf die ich fast neidisch werden könnte. Doch dann überlege ich mir, ob das ein Kennzeichen von gesegnetem Leben sein kann, dass immer alles gut geht ohne jegliche Schwierigkeiten. Sicher nicht! Im Gegenteil, eigentlich habe ich Gottes Gegenwart und Zuspruch gerade in den schweren Zeiten meines Lebens ganz besonders erlebt. Beim frühen Tod meiner Eltern spürte ich schon als junges Mädchen, was es heißt, bei Gott geborgen zu sein. Auch in den letzten Jahren, als ich selbst an Krebs erkrankte und mein Mann einen Herzinfarkt erlitt, habe ich oft zu Gott geschrien und ihn um Beistand gebeten. Dabei erfuhr ich Gottes Nähe besonders intensiv. Ich wurde ruhig und war bereit, meine Zukunft ganz in Gottes Hand zu legen. Dass es mir und meinem Mann heute gut geht, dafür danke ich immer wieder, weil es nicht selbstverständlich ist und auch hätte anders ausgehen können. Eine Krankenschwester sagte einmal während der Chemotherapie zu mir: "Sie haben es gut, sie können sich an ihren Gott halten!" Sie hatte Recht, das ist wirklich ein großes Geschenk, einen Glauben zu haben, der trägt. Leider vergesse ich im Alltag viel zu oft, diese "Gabe" Gottes zu sehen und zu nützen. So ärgere ich mich häufig über Kleinigkeiten oder lasse mich von negativen Gedanken und Gefühlen leiten. Immer wieder muss ich mir bewusst machen, dass es Gott gut mit mir meint, dass ich unter seinem Segen stehe. Das verändert meinen Blickwinkel und lässt manches in einem anderen Licht erscheinen. Ich bin dann zufriedener und erkenne eher die positive Seite einer Sache. Schön



Eva-Maria Schmolz
Leingarten
Lehrerin



In schweren Zeiten können wir gewiss s

ist es, wenn von meinen Mitmenschen eine entsprechende Rückmeldung kommt, wenn ich als "Gesegnete" anderen gut(es) tue!

*Wer im Vertrauen auf Gott sät,
der erntet Segen.*

Peter Hahne



erfahrungen



ein, wir sind Gesegnete in Gottes Hand.

Ein Engel für mich

Für mich ist es ein großes Geschenk von Gott, dass er mir seinen Segen immer wieder neu gibt. Auf meinem Lebensweg durfte und darf ich Gottes Segen in vielfältiger Weise erfahren. Sind es nicht oft die kleinen unscheinbaren Dinge im Alltag, die von Gott gesegnet sind und die ich als selbstverständlich hinnehme? Ist es nicht wunderbar, am Ende eines Tages festzustellen, heute hat mich Gott reichlich gesegnet? Er hat mir geholfen, zum Beispiel ein hervorragendes Essen zu kochen, ein gutes Gespräch zu führen, meinen Garten zu pflegen oder einfach nur gut einzukaufen. So darf ich abends müde und erschöpft ins Bett fallen, voller Dank über einen zu Ende gehenden Tag. Gott war bei mir, wenn ich mich gefreut habe oder wenn es Ärger gab. Auch diese Nacht bin ich unter seinem Schutz und er wird mich auch morgen wieder mit seinem Segen begleiten. Bin ich auch unter Gottes Segen, wenn es nicht so läuft, wie ich es mir vorgestellt habe? Es gibt sehr dunkle Wegstrecken in meinem Leben, in denen ich gemeint habe, nicht mit Gottes Segen zu gehen. Da ist dieser Weg mit meinem Jüngsten. Zwei Tage nach seinem 18. Geburtstag hatte er sich in Selbstmordabsicht auf ein Auto geworfen. Schwerstverletzt hat er überlebt. Ein Schädel-Hirn-Trauma mit langer Koma- und Rehazzeit war die Folge. Das hat mich sehr an die Belastungsgrenze gebracht. Auch im Ehegebälk hat es mächtig gekracht. Und doch war Gottes Segen bei mir. Wenn ich ganz am Ende war,

hat mir Gott in irgendeiner Weise einen Engel geschickt: Einmal kam eine weit weg wohnende Freundin rein "zufällig" vorbei. Ein andermal kam ein lieber Anruf oder ein Kartengruß. Ich lernte in dieser Zeit den "Elias" von Mendelssohn-Bartholdy kennen und heute noch, wenn es mir schlecht geht, ist mir diese Musik mit ihrer Botschaft eine Erquickung für die Seele. So durfte ich lernen, mich mit all meiner Schwäche und Verletzlichkeit bei Gott geborgen zu wissen. Er gibt mir den Atem und stellt meine Füße auf weiten Raum. An seiner Hand möchte ich meinen Weg als Gesegnete weitergehen. Seine Zusage steht: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.



Grete Dürr
Pfullingen

Med. Fachangestellte



An Gottes Segen ist alles gelegen.

Kindersegen

Sprichwörter

Seinen Segen zu etwas geben.

Der Haussegen hängt schief.

Heile, heile Segen, drei Tage Regen, drei Tage
Sonnenschein und alles wird wieder gut sein.

Das
Zeitliche segnen.

Eine Warnung ist für den Weisen ein Segen,
für den Narren eine Beleidigung.



Sich regen bringt Segen.

Stolperstein

Neulich stolperte ich über das Wort "Supersegen". Was ist das? Sollte es wirklich eine Steigerungsform für Segen geben? "Supersegen", so las ich es in einer Fernsehzeitung. Es kündigte eine Sendung auf einem kirchlichen Sendeplatz an. Im Beitrag wurde ich aufgeklärt. Ein kleiner Junge, der krank war, reiste zur Papst-Audienz nach Rom, um den päpstlichen Segen zu empfangen. Der Kleine nannte das "Supersegen". Ich schmunzelte über diese kindliche Vorstellung, dachte aber gleichzeitig darüber nach, was mir Segen bedeutet. Ist es von Bedeutung, wer den Segen spendet? Für mich ist jeder Segen gleichviel wert, ob von einem Mann oder einer Frau, einem Pastor oder einem Laien gesendet. Ein Segenswort zugesprochen von einer Freundin beim Abschied oder in einer Kirche von der Bischöfin. Der Segen heißt für mich: Geh weiter unter dem Schutz Gottes! Super, dass ich gesegnet bin.



Schreibwerkstatt Segen

Entwurf für die Praxis

Welches ist wohl der Segensspruch, den Sie am liebsten hören? Für manche gehört der aaronitische Segen (4. Mose 6, 24-26) als absolutes Muss an das Ende eines Gottesdienstes. Andere legen einfach Wert darauf, dass es ein Segenswort aus der Bibel ist. Und wieder andere - ich zähle mich dazu - mögen es, wenn für einen Segen Worte aus dem heutigen Lebensumfeld gebraucht werden. Bildhafte, die Sinne ansprechende Worte wecken meine Aufmerksamkeit und berühren mich.

„Segnen tut gut“, so schreibt Pastor Hartmut Hilke (S. 16). Gesegnet werden auch. Und Segenstexte selber verfassen, schreiben? Ist das nicht auch eine Möglichkeit der Gottesbegegnung? „Das Schreiben von Segenstexten kann als ein Herbeirufen Gottes, als ein Beten verstanden werden.“ So hat es die Theologin Hanna Strack gesehen und formuliert. Und dazu möchte ich Sie einladen, sich dieser Sichtweise anzuschließen, diese Art des Gebets auszuprobieren und Ihre eigenen Erfahrungen damit zu machen.



„Das Schreiben von Segenstexten kann als ein Herbeirufen Gottes, als ein Beten verstanden werden.“ Hanna Strack



Einstimmung

Einige biblische und modernere Segensworte auf ein Blatt schreiben, kopieren und an alle austeilen. Nach Lied und Gebet werden die Segensworte von einzelnen vorgelesen.

Kurzer Austausch: Welche Worte, Formulierungen sprechen mich an? Was bringen sie in mir zum Klingen?

Schreibwerkstatt

Drei verschiedene Möglichkeiten, eigene Segenstexte zu schreiben, werden vorgestellt.

1. Bibeltexte zum Thema Segen meditieren

Ein kurzer Bibeltext (Beispiele siehe unten) wird zuerst mehrmals durchgelesen. Bilder, die in mir aufsteigen, werden

notiert. Oder ich sinne über die im Text verwendeten Bilder nach. Was bedeutet das Gelesene heute für mich, für uns?

Kurze Aussagesätze, Fragen oder Bitten werden formuliert und abgeschlossen mit der Bitte um Gottes Segen in dieser Situation. Oder es wird begonnen mit:

So segne dich Gott...

Zum Beispiel wie der Regen, der deinen Garten tränkt, das Land fruchtbar macht, Leben schenkt für Menschen, Tiere, Pflanzen...

(1. Mose 49, 25)

Gottes Segen sei mit dir...

Zum Beispiel im dunklen Tal, in Unsicherheit und Ausweglosigkeit, in Angst und Not, Gottes Segen sei mit dir, sei deine Quelle, die dich erfrischt...

(Psalm 23)

Oder die trinitarische Form wird gewählt:

So segne dich Gott...

mit dem Schatz, den er dir schenkt.

So segne dich Christus...

mit dem Schatz, der dich verändert und in Bewegung bringt.

So segne dich der Heilige Geist...

mit dem Schatz, den du weiterschenkst.

(Matth. 13, 44)

Mögliche Bibelstellen:

1. Mose 32, 27; 1. Mose 49, 25; Psalm 23; Psalm 25, 4+5; Psalm 63, 1-9; Psalm 121; Jeremia 17, 7-8; Matthäus 13, 33; Matthäus 13, 44; Markus 10, 15+16.

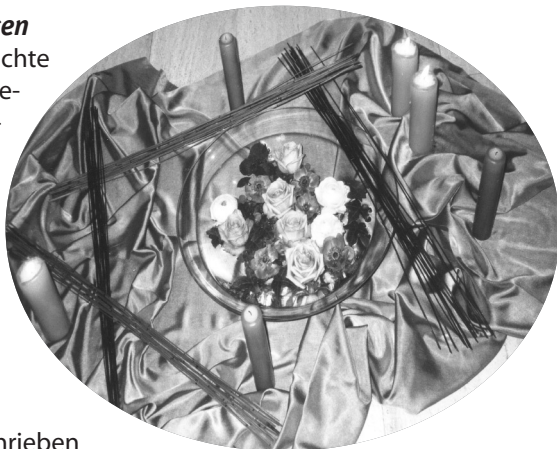


Gott sei deine Quelle, die dich erfrischt!



2. *Sich als Gesegnete entdecken*

Die persönlichen Erfahrungsberichte (Seite 18 und 19) werden vorgelesen. Jede nimmt sich Zeit, nachzuspüren, wo sie Segen erlebt. Einige Stichworte werden auf kleine Zettel geschrieben. Zu den Stichworten werden Sätze formuliert, die Bitten oder Dank für erlebten Segen zum Ausdruck bringen.



3. *ELFchen schreiben*

Mit elf Worten wird ein Text geschrieben nach dem Schema:

Erste Zeile ein Stichwort, zweite Zeile zwei Wörter, dritte Zeile drei Wörter, vierte Zeile vier Wörter, fünfte Zeile ein Wort. Beispiel:

*Segen
wie Sauerteig
im frischen Brot
stärkend und wunderbar wirksam
Fülle*

Abschluss

Eine schöne Mitte wird gestaltet mit vielen Kerzen.

Zur Einstimmung wird der Kanon "Gott, lass uns mit deinem Segen leben" (EmK-Gesangbuch Nr. 497) gesungen.

Mit Kerzen wird eine schöne Mitte gestaltet.

Nun kann entweder die Andacht von Pastorin Deborah Burrer auf Seite 4 oder der Artikel von Pastorin Roswitha Brock auf Seite 14 vorgelesen werden.

Dann folgt eine gemeinsame Gebetszeit, während im Hintergrund meditative Musik abgespielt wird.

Zeiten der Stille, des Hörens auf die Musik und des Betrachtens der Mitte wechseln mit Zeiten des Hörens auf einen selbstgeschriebenen Segenstext, den eine vorliest.

Gemeinsam wird zum Schluss das Lied "Bewahre uns, Gott" (EmK-Gesangbuch Nr. 488), gesungen oder auch miteinander getanzt.

*Der in allen seinen Werken
getreue Gott wird über dich
seinen Segen ausgießen.*

Klara von Assisi

Gertraude Schumacher
Referentin
im Frauenwerk





Literaturtipps: Segen

Gesegnet, um zu segnen. Wie wir Segen erfahren und weitergeben können.

Hannelore Risch, Brockhaus, 8,90 Euro.

Die Autorin erzählt, was Segen in ihrem Leben bedeutet hat. Sie beschreibt, wie wir Segen für unser Leben erfahren und unsererseits andere segnen können. Ein wohlthuender Anstoß zu neuen Segenserfahrungen.

Aus der Fülle leben. Segensbitten für den Alltag.

Brigitte Enzner-Probst, Claudius, 12,80 Euro.

Die Autorin lädt ein, jeden Tag aus der Fülle des Segens zu schöpfen, sich stärken zu lassen und den Segen weiterzugeben.

Du bist ein Segen.

Anselm Grün, Vier Türme Verlag, 12,00 Euro.

Für Anselm Grün steht fest, dass jeder Mensch für den anderen zum Segen werden kann. Er beschreibt seine persönlichen Erfahrungen und entfaltet auch Aspekte des Segens, die die Bibel anbietet. Vorschläge für Gebete runden das Buch ab. (Auch als Audio-CD mit musikalischen Meditationen von Hans-Jürgen Hufeisen und gelesenen Texten von Anselm Grün zum Preis von 14,90 Euro erhältlich.)

Ich will mit dir sein und dich segnen. Segensfeiern und Segensgesten.

Christiane Bundschuh-Schramm, Schwabenverlag, 15,50 Euro.

Dieses praktische Buch enthält viele Beispiele von Segensfeiern mit Einführung, Gebeten, Liedvorschlägen und biblischen Botschaften.

Sei um uns mit deinem Segen. Segensfeiern und Segnungen.

Beate Jammer (Hrsg.), Schwabenverlag, 15,50 Euro.

Auch hier finden sich viele Anregungen und Gestaltungsideen z. B. zu Segnungen bei besonderen Lebensabschnitten oder Segensfeiern im gemeindlichen Kontext.

Ich will dir Segen schenken.

Christiane Bundschuh-Schramm, mit Bildern von Sieger Köder, Schwabenverlag, 3,95 Euro

Ein Geschenkheft, das Mut machen will, dem Segen Gottes zu trauen, den er Abraham zugesprochen hat und der allen Menschen gilt.

Kraft des Segens. In 52 Schritten durch das Jahr.

Hans-Jürgen Hufeisen, Jörg Zink, Eschbach, 15,00 Euro.

Ein immerwährender, ansprechend aufgemachter Jahreskalender mit bekannten und neuen irischen Segenstexten, übertragen und zusammengestellt von Hans-Jürgen Hufeisen und Jörg Zink. Texte und Bilder folgen dem Jahreslauf.





Segen.

Udo Hahn, Kreuz-Verlag, 12,95 Euro.

Der Theologe Udo Hahn geht den Wurzeln des Segnens im Alten und Neuen Testament nach und zeigt auf, wie Menschen durch den Segen Zuversicht für ihr Leben gewinnen.

FrauenGottesDienste. Segen.

Modelle und Materialien. Hrsg. Marie-Luise Langwald und Isolde Niehüser. Band 19, Schwabenverlag, 7,80 Euro.

Segnen und gesegnet werden Frauen ermutigt in ihrem Glauben und Leben. In einer Mischung aus neuen und liturgisch-traditionellen Zugängen greift Band 19 der Reihe FrauenGottesDienste frauenspezifische Anlässe und Erfahrungen auf, in denen Gottes Segen wichtig, Not wendend und stärkend ist.

Segen.

Band Nr. 12 der Reihe "Ideen und Impulse für Frauenkreise". Bibellesebund kreativ, 12,95 Euro.

Die Arbeitshilfe enthält neben Bibelarbeit und Andacht zum Thema Arbeitsblätter, Kopiervorlagen, Folien, kreative Vorschläge und viele weitere Anregungen, um das Thema in Frauengruppen umfassend und kreativ zu behandeln.

Weitere Titel gibt es im Internet zu finden unter www.emkfrauenwerk.de.

Sämtliche Bücher können Sie über den Büchertisch Ihrer Gemeinde oder direkt bei Blessings4you beziehen.



Gesegneter Weg.

Segenstexte und Segensgesten.

Herausgegeben von Martin Schmeisser, Eschbach, 9,80 Euro (gebraucht).

Nach einem Einführungsteil von Jörg Zink in Sinn und Gestalt des Segens finden sich Segenstexte, Gesten und Rituale als Anregungen, den Segen als Grundkraft des Lebens neu zu entdecken und zu verspüren. Die Texte sind unter den Überschriften Lebensbeginn, Lebensformen, Lebensrhythmen, Lebenskrisen und Lebensende zusammengefasst und eine wahre Fundgrube mit vielen, vielen ansprechenden Segensworten verschiedener Autoren (z.B. Pierre Stutz, Christa Spilling-Nöker).

Gesegnetes Leben.

Segensworte für den Tag, das Jahr und den Weg des Lebens.

Herausgegeben von Martin Schmeisser, Eschbach, 5,00 Euro

Sonderband mit bewährten Texten, teilweise aus "Gesegneter Weg". Sehr schönes Geschenkbändchen.

Segen und Segnen. Eine systematisch-theologische Grundlegung.

Dorothea Greiner, Kohlhammer, 38,00 Euro.

Die Autorin ist Oberkirchenrätin und reflektiert in diesem Buch die Praxis des Segnens in verschiedenen Aspekten. Es will Theolog/innen und kirchlichen Mitarbeiter/innen Hilfestellung geben.

zusammengestellt von

Marliese Gräse

Leingarten



Dürfen wir bekannt machen -

1952 in Freiburg geboren und aufgewachsen in einem methodistischen Elternhaus in Stuttgart-Bad Cannstatt, lebe ich seit meiner Ausbildung zur Erzieherin mit meiner Familie in Reutlingen. Ich habe drei erwachsene Kinder. Meine ersten Berufsjahre verbrachte ich als Leiterin eines Kindertagesheims; inzwischen unterrichte ich an der Musikschule. Die Mitarbeit in der Gemeinde war mir schon früh selbstverständlich; seit meiner Jugendzeit war ich gerne in Sonntagschule, Jungschar und Chor aktiv. Die Chorarbeit ist mir geblieben und gehört für mich als Chorleiterin immer noch zu meinen vorrangigen Aufgaben in der Gemeinde. Seit 1995 bin ich im Arbeitsausschuss des Frauenwerks der SJK.



Hannelore Reinert

1. Wie sieht Ihre Arbeit als Distriktsbeauftragte konkret aus? Was reizt Sie an dieser Aufgabe?

Hannelore Reinert:

Verantwortliche Mitarbeit heißt für mich, Veranstaltungen des Frauenwerks mit zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Auf diese Weise möchte ich dazu beitragen, dass viele Frauen die Begegnung mit anderen genießen, ausspannen und auftanken können und dabei Ermutigung, Inspiration und geistliche Wegbegleitung erfahren. Jahrelang war der Schwerpunkt meiner Mitarbeit der Konferenzbegegnungstag. Jetzt bin ich mehr in die Vorbereitung des jährlich stattfindenden Seminars eingebunden. Darüber hinaus betreue ich - zusammen mit Gabi Deiß - die fünf Regionen unseres Distrikts. Immer wieder staune ich über den Ideenreichtum einzelner Frauen, bin beeindruckt von ihrem vielfältigen Engagement, ihrer Stärke und ihrem Mut - und fühle mich so durch meine Mitarbeit im Frauenwerk reich beschenkt.

Gabriele Deiß:

Neben der Mitarbeit im Arbeitsausschuss versuche ich, zusammen mit Hanne Reinert, den Kontakt zu den Frauengruppen in den Regionen des Reutlinger Distrikts zu knüpfen, bzw. aufrecht zu erhalten, die Frauen in ihrer Arbeit vor Ort zu motivieren und ihnen Möglichkeiten der Vernetzung mit den Frauen der Nachbarbezirke nahe zu bringen. Das ist gar nicht so einfach, weil die Frauenarbeit vielerorts eingestellt wurde und gerade jüngere Frauen aus Überlastung oder Desinteresse auf Distanz gehen. Ich finde es spannend zu beobachten, in welchem Alter und aus welchen Gründen sich Frauen dann doch irgendwann der Frauenarbeit zuwenden.

Wir freuen uns über die vielfältige Arbeit, die geschieht und sind dankbar für Rückmeldungen, wo wir helfen und unterstützen können, zum Beispiel bei der Organisation und Durchführung eines Frauentags. Ich denke, wir stehen hier erst am Anfang der Arbeit!



- die Distriktsbeauftragten: Reutlinger Distrikt



1958 wurde ich in eine EmK-Familie hineingeboren und wuchs in Tübingen-Pfrondorf auf. Nach dem Abitur 1977 studierte ich an der TU Berlin Betriebswirtschaft. 1979 heiratete ich und zog mit meinem Mann 1984 zurück in den Raum Tübingen. 1988 und 1990 wurden unsere Söhne Paul und Robert geboren. Es begann eine 12-jährige Unterbrechung der Berufstätigkeit. Meine ehrenamtlichen Tätigkeiten wuchsen parallel zum Alter der Kinder. Seit 1997 arbeite ich in der Planungsgruppe für den jährlichen Frauentag unserer Regionen mit; 1999 wurde ich Laiendelegierte unseres Bezirks. Ein Jahr später kam der berufliche Wiedereinstieg in die Finanzabteilung eines Verlagskonzerns. Seit 2002 gehöre ich zum Arbeitsausschuss.

Gabriele Deiß

2. Was bedeutet für Sie persönlich die Aussage des Frauenwerk-Leitbildes "Wir wollen Frauen ermutigen, ihre eigene Identität zu leben"? Wie setzen Sie diese in Ihrer Arbeit im Frauenwerk um?

Hannelore Reinert:

Ich erlebe die vielfältigen Begabungen und Stärken von Frauen, ihre ganz eigene Art und ihr Wesen als großen Reichtum, mit dem wir uns nach Gottes Willen gegenseitig beschenken können und sollen. Dass wir "Ja" zu uns sagen, ist Voraussetzung dafür. Durch meine Mitarbeit im Frauenwerk sowie in persönlichen Begegnungen möchte ich dies fördern und unterstützen.

Gabriele Deiß:

Frauen, die ihre eigene Identität leben, haben die innere Stärke für Beziehungen auf gleicher Augenhöhe. Nur wenn ich weiß, wer ich bin und wenn ich mich als Gottes geliebtes Kind auch selbst annehmen kann, bin ich fähig, anderen Menschen mit Liebe und Achtung zu begegnen, mich zu engagieren ohne mich selbst zu ver-

lieren. Dies ist ein Balance-Akt! In persönlichen Gesprächen, Veranstaltungen mit Vorträgen und Workshops, in Seminaren, Freizeiten und mit Arbeitsmaterial wollen wir den Frauen Anregung und Hilfestellung geben, getreu dem Motto: "Begegnung, Besinnung, Ermutigung".

3. Sie können sich begeistern für...?

Hannelore Reinert:

Schön geformte Sprache, auch im Gottesdienst - das ist für mich wie ein Gemälde und wie Musik. Ich mag Chormusik in allen Ausprägungen. Vor allem singe ich selbst sehr gern und finde es spannend, mich in die Gesangbuch- und Liedgeschichte (Hymnologie) zu vertiefen. Ich wandere gern in den Bergen, lese viel, habe Spaß am Patchwork-Nähen und an noch vielem, wozu die Zeit meist nicht reicht.

Gabriele Deiß:

Singen und Musik, ein Abendspaziergang am Strand, die gemütliche Lesestunde, ein guter Wein zu zweit. Und es darf auch mal eine ausgelassene Blödelei sein!



Jahresthema des Frauenwerks 2008

Beziehungen knüpfen - Verbindungen schaffen

Inspirationen zur Nachwuchsförderung

„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein lebt“ (Gen. 2, 18). Gott kommt zu dieser Erkenntnis, nachdem er den Menschen Adam aus Erde geformt und in den Garten Eden gesetzt hat. Und deshalb hat er eine Entsprechung, eine Gefährtin, geschaffen, mit der Adam sehr zufrieden ist: Das ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch (Gen. 2, 23). Ein Gegenüber, mit dem er Beziehung aufnehmen, sich austauschen, froh und traurig sein kann. So wird deutlich, der Mensch ist als ein Beziehungswesen gedacht. Allein sein, auf sich gestellt sein, ist nicht seine Bestimmung. In den Sozialen Grundsätzen unserer Kirche heißt es deshalb auch: „In der Gemeinschaft kann sich der Mensch voll entfalten, denn er ist auf Gemeinschaft angelegt“ (S. 13).

In der Arbeit mit Frauen gibt es vielfältige Möglichkeiten dazu. Miteinander hoffen, lieben, glauben, vertrauen -

unserer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Unterschiedliche Menschen brauchen viele verschiedene Möglichkeiten, miteinander in Beziehung zu treten. In der Arbeitshilfe zum Jahresthema finden Sie einige Ideen dazu. Außerdem Anregungen, wie eine Frauengruppe gegründet wird, Mitarbeiterinnen gewonnen und begleitet werden, Aspekte zur Nachwuchsförderung und Teamarbeit, Stundenentwürfe und Materialhinweise. Darüber hinaus sind Informationen zum Frauenwerk enthalten mit einem Vorschlag, wie das Frauenwerk in der Gemeinde vorgestellt werden kann. Lassen Sie sich einladen, das Jahresthema des Frauenwerks in diesem Jahr in Andachten, Bibelarbeiten und Treffen der Frauengruppen aufzugreifen.

Die Arbeitshilfe ist zu bestellen in der Geschäftsstelle des Frauenwerks. Der Unkostenbeitrag beträgt inklusive Porto 5 Euro.

Neue Fachgruppen

Der Vorstand des Frauenwerks hat in seiner Sitzung am 21. September 2007 in Stuttgart-Giebel die Einrichtung neuer Fachgruppen im Jahr 2008 beschlossen. Drei ganz unterschiedliche Bereiche werden bearbeitet: Die Partnerschaft mit dem Frauenwerk Russland soll konzept-

tionell geplant und aufgebaut werden (Fachgruppe Sozialdiakonie und Mission, SJK). In der Fachgruppe Theologie (NJK) wird überlegt, wie eine intensive Zeit mit Gott gestaltet werden kann. Für 30 oder 40 Tage werden Texte, Gebete, Fragen zur Selbstreflexion und Anregungen zur Gestaltung von Stille und Einkehr erarbei-



tet. Die Sinus-Milieu-Studie wird für die Fachgruppe Gesellschaftspolitik (OJK) Grundlage für Überlegungen sein, welche Zielgruppen (Milieus) mit den Angeboten des Frauenwerks erreicht werden und wie wir weitere Zielgruppen ansprechen können.

Aktionstage für Frauen

Nach dem Motto "Beten und Arbeiten" möchten wir Frauen in der Lebensmitte die Gelegenheit bieten, ihren Alltag hinter sich zu lassen und neue Erfahrungen mit sich selbst, anderen Menschen und mit Gott zu machen. Wir wollen uns Zeit nehmen zur Stille und zum Nachdenken, zum Austausch

und Gebet. Der zweite Schwerpunkt dieser Tage liegt im "Tun". Wir werden in einer Einrichtung unserer Kirche ca. drei Stunden am Tag mitarbeiten.

* Für Frauen, die gerne einmal mit alten Menschen in Kontakt kommen möchten: Mitarbeit in der Betreuung von Senior/innen im Seniorenzentrum Martha-Maria in Stuttgart.

Termin: 8. - 11. September 2008.

Leitung Ingrid Felgow und Eva Sautter.

* Für Naturliebhaberinnen: Mitarbeit bei der Pflege der Außenanlagen und Wanderwege in Schwarzenshof.

Termin: 29. September - 2. Oktober 2008.
Leitung Claudia Schulz und Gertraude Schumacher.

Berichte von Veranstaltungen

Ökumenischer Frauenkongress

„Aus der Fülle handeln - Frauen gestalten Zukunft“ - Unter diesem Thema stand der Ökumenische Frauenkongress in Baden-Württemberg am 20. Oktober in Stuttgart. Biblisches Leitwort war Johannes 10, 10: "Ich bin gekommen, damit sie das Leben in Fülle haben." 2000 Frauen haben sich davon inspirieren lassen. Bischöfin Bärbel von Wartenberg-Potter, Lübeck, hielt einen eindrücklichen Vortrag und entfaltete die Fülle auf vielfältige Weise: Die Fülle ökumenischer Unbeirrbarkeit, die Fülle biblischer Vorbilder, die Fülle des biblischen Wortes *Pleroma*. Fülle und Mangel liegen eng beisammen. "Die nicht mit Sinn erfüllte, Sinn-lose Fülle ist es, die Menschen leer, krank und traurig macht. Die Bibel verlockt uns zu einem sinnerfüllten Leben." Frauen können Zukunft gestalten, indem sie sich für gerechtes Zusammenleben, Ehrfurcht



Das Frauenwerk der SJK war mit einem Stand vertreten. Die Probehefte FrauenWege fanden reißenden Absatz.

vor den Mitgeschöpfen, einfaches Leben und das gemeinsame ökumenische Gebet einsetzen. "Beten ist die Quelle der Kraft, die uns hilft, die Wirklichkeit mit den Augen Gottes anzuschauen." Diesen Vortrag kann man herunterladen unter www.oekumenischer-frauenkongress.de.

Gertraude Schumacher

FORUM DES FRAUENWERKS



Gabriele Fellenberg, Claudia Schulz und Schwester Elisabeth Dreckhoff

120 Jahre Frauenarbeit in der EmK Deutschland waren der Anlass, beim FORUM DES FRAUENWERKS am 22. September in Stuttgart-Giebel über die eigene Arbeit nachzudenken und mit verantwortlichen Frauen und Männern der Kirche ins Gespräch zu kommen. Der Vormittag stand unter dem Motto "Mutter Kirche und ihre Töchter". Die Vorsitzende Heike-Ruth Klaiber brachte schlaglichtartig einige Stationen auf dem Weg der langen Geschichte der Frauenarbeit in Erinnerung. Von der Gründung des Werkes durch die Männer, die Missionsarbeit, die Rolle der Frau in Kirche und Gesellschaft, die Vereinigung von Ost und West, die Umbenennung von Frauendienst in Frauenwerk und die Anstellung einer Referentin bis hin zu



Bischöfin Rosemarie Wenner, Gertraude Schumacher und Hannelore Christner

einem neuen Außenauftritt mit Logo und Leitbild reichten die Eindrücke. Gertraude Schumacher, die Referentin im Frauenwerk, ermunterte zu einem Frauenwerk der Zukunft, in dem die Vielheit der unterschiedlichen Frauen die Kirche mitgestaltet. "Wir stellen eine Multitude dar - eine Vielheit (eine Vielheit von unterschiedlichen Frauen mit unterschiedlichen Einstellungen und Lebensentwürfen), die sich an strategisch wichtigen Punkten zu einer kritischen Masse vereint, um Veränderungen zu bewirken in der Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche." Dies be-



Angelika Neugebauer, Christina Stemmler, Susanne Elsner und Christine Piston

deutet auch eine stärkere Kooperation mit Werken und Einrichtungen, denn "die Frauenfrage" muss von Frauen und Männern in ihrer Vielheit und auch Unterschiedlichkeit zusammen bearbeitet werden. Wie das aussehen könnte, wurde in Ansätzen am Nachmittag in einer Podiumsdiskussion zum Thema "Gemeinsam einsam oder selbständig vernetzt?" unter der Moderation von Anna Markovic bedacht.

Einige Gedankensplitter daraus: **Ulrike Brodbeck (Konferenzlainerführerin):** Kommunikation und Vernetzung fehlen uns in der Kirche. **Edeltraud Henninger (Vertreterin KMiZ):** Es ist eine besondere Geschichte, die die KMiZ und das Frauenwerk miteinander haben. Als ich



ein kleines Kind war, war Frauendienst ganz klar: Den Missionsgedanken in der Gemeinde wachhalten, Missionare unterstützen und Missionsbasare durchführen. Ist der Wandel der Ziele überhaupt schon an der Basis angekommen?

Wolfgang Rieker (Vertreter Kabinett):

Das Frauenwerk hat wie kaum ein anderes Werk die Möglichkeit, auch einmal quer zu denken, weil Vertrauen da ist. Es kann manches angstfreier diskutiert werden, weil die Kirche auch weiß, was sie den Frauen verdankt. **Lothar**

Elsner (Leiter Erwachsenenbildung):

Kooperation gibt es schon, weil nicht alle Fragen nur Frauen betreffen und mehrere Perspektiven braucht. Die Theologischen Grundkurse könnten eine Mitprägung durch das Frauenwerk gut vertragen. **Claudia Schulz (stellvertre-**

tende Vorsitzende des Frauenwerks):

Die Anerkennung von Frauen ist in den jeweiligen Konferenzen unterschiedlich.



Die „Frauenwerksmütter“ Gisela Hensler, Martha Riegraf und Ilse Dillmann

Bischöfin Rosemarie Wenner: Der Anteil der Frauen in allen Konferenzen steigt, jedoch nicht der Anteil der Wortmeldungen. **Ilse Dillmann (ehemalige Vorsitzende Frauenwerk SJK):** Ich bin die mutige Frau in der Konferenz geworden, weil ich durch das Frauenwerk geprägt war.

Gertraude Schumacher

Mutter-Kind-Rüstzeit



Kreativabend: Jede gestaltet ihr Labyrinth.

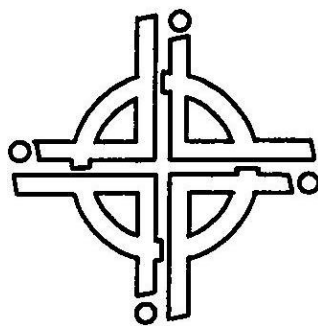
Vom 8. bis 11. Oktober 2007 fand eine Rüstzeit in Scheibenberg für Mütter und ihre Minis statt. Das Thema lautete: „Balanceakt.“ 15 Mütter und 29 Kinder waren zum Kraft schöpfen, zu Gesprächen und zum Spielen angereist. Vormittags hörten wir eine biblische Geschichte, sprachen über den Bezug zum eigenen Leben und Glauben und nachmittags, gestärkt durch Kaffee und Kuchen, waren wir auf dem Spielplatz, auf dem Scheibenberg und zum Drachensteigen. Der Höhepunkt für die Kinder war der Laternenumzug mit ihren selbst gebastelten Laternen. Abends dachten wir Mütter über das Symbol „Labyrinth“ nach. Dieses uralte Symbol hat nichts mit einem Irrgarten zu tun. Es ist ein verschlungener Weg hin zu einer Mitte und wieder heraus. Der Weg bringt damit vielfältig Erfahrungen des eigenen Lebensweges zum Klingen. Dabei hatten wir die Gelegenheit, selbst ein Labyrinth zu gestalten (manche waren dabei sehr kreativ) und auch eines in aller Stille zu begehen, ruhig zu werden und sich zur Mitte, zu Gott, hinzuwenden. Ein herzliches Dankeschön an Katrin Bonitz und Britt Müller.

Karin Otto, Neudorf



Gottes Weisheit schenkt neues Verstehen

Frauen aus Guyana erstellten
die Liturgie für den
Weltgebetstag
am 7. März 2008



Wissen Sie, wo Guyana liegt und was die Besonderheiten dieses kleinen Landes sind? Zugegeben, ich musste auch nachsehen. Die Kooperative Republik Guyana, wie das Land offiziell heißt, liegt an der Nordküste Südamerikas und ist Mitglied des Commonwealth of Nations. Obwohl Guyana auf dem lateinamerikanischen Kontinent liegt, gehört es kulturell zur Karibik und ist ein Mosaik vieler Volksgruppen, von denen jede einzelne ihre Geschichte hat. Der Name des Landes "Guyana" ist ein Wort aus der Sprache der indigenen Bevölkerung, die sich selbst Amerindians nennen, und bedeutet "Land vieler Wasser". Wasser prägt die landschaftliche Schönheit Guyanas: Es gibt 275 Wasserfälle und einige große Flüsse. Das Land ist fünf Mal größer als die Schweiz, hat aber nur 770.000 Einwohner, halb soviel wie Wien. Guyana ist ein multiethnischer Staat und besteht aus sechs Völkern. Rund die Hälfte der Gesamtbevölkerung Guyanas ist indo-guyanisch; etwa ein Drittel der Bevölkerung ist afro-guyanisch. Mischbevölkerung, Europäer/innen und Chines/innen sind Minderheiten.

Religion

Die Verfassung von Guyana garantiert allgemeine Religionsfreiheit. Etwa 54 % der Bevölkerung gehören dem christlichen Glauben an, 34 % sind Hindus, 10 % Muslime und 7 % Gläubige der Bahai-Religion. Teile der indigenen Bevölkerung leben ihre Ursprungsreligion. Auch viele Methodisten leben in Guyana. Soziales Engagement ist ihnen wichtig, deshalb kommen an Schultagen fast 60 Kinder zur Schulspeisung in die methodistische Kirche. In Georgetown, der Hauptstadt, sind sie in einem Aidsprojekt aktiv. Die Anzahl der Neuinfektionen stieg auf 2,4 % (in Deutschland weniger als 0,1 %). Die Aids-Aktivist*innen machen sich Prävention und Aufklärung zur Aufgabe. Methodistische Guyaner/innen würden gerne noch mehr diakonische Aufgaben übernehmen, aber es fehlt ihnen das Geld.

Situation von Frauen

Frauen in Guyana profitieren von den Kämpfen ihre Vormütter, die viele beschränkende Gesetze und Alltagsregeln hinterfragt und abgeschafft haben.



Schwester Mary gehört zum Ursulinenorden, ist Ersatzmutter in einem Kinderheim und verabreicht gerade ihren Schützlingen die tägliche Medizin.

In der Geschichte Guyanas waren immer auch Frauen in den Befreiungskämpfen aktiv. 1976 erreichten sie schließlich die gesetzliche Gleichheit für Frauen. 1996 wurde ein Gesetz gegen häusliche Gewalt verabschiedet. Frauenhandel und Gewalt gegen Frauen ist in Guyana eines der Hauptprobleme. Nach Schätzungen ist jede dritte Frau Opfer häuslicher Gewalt - nicht selten mit Todesfolge. Wie in anderen armen Ländern wird die Geschlechtergerechtigkeit von den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Misereen des Landes geschluckt. Frauen sind tendenziell schlimmer von der Armut betroffen als Männer, da fast 30 % aller von Frauen allein geführten Haushalte absoluter Armut ausgesetzt sind.

Gebetsordnung

„Gottes Weisheit schenkt neues Verstehen“ - so lautet der Titel des Gottesdienstes, den Frauen aus Guyana erarbeitet haben. Einander begegnen, einander wahrnehmen, sich gegenseitig kennen lernen und miteinander in

einen gleichberechtigten Dialog eintreten, Neues erkennen und Vertrautes neu entdecken - das sind wesentliche Elemente der christlichen Weisheitstradition. Und dazu laden uns die Frauen aus Guyana ein. Ihre Stimmen sprechen von der Situation der Frauen und Kinder in Guyana und von den Spannungen zwischen den verschiedenen Ethnien. Frauen aus dem indigenen Volk der Makushi zeigen uns, wie wichtig die Weitergabe lebensnotwendiger Traditionen in einem Land ist, das unter den negativen Auswirkungen der Globalisierung besonders leidet. Wir erfahren aber auch, wie sich Menschen in Guyana für die Verbesserung ihrer Lebenssituation einsetzen und welche Bedeutung das ökumenische Engagement des Weltgebetstags im multireligiösen Staat Guyana hat. Die Frauen Guyanas teilen ihre Weisheit mit uns. Sie brauchen ihre lebensfördernden Traditionen, um den Herausforderungen unserer Zeit gut begegnen zu können. Sie können zuversichtlich in die Zukunft schauen, wenn sie die guten Gaben aller Menschen wertschätzen. Kreativität und Fantasie sind gefragt, um die aktuellen Probleme zu bewältigen. Und dabei wissen sie sich verbunden mit Gott. So leitet die Gebetsordnung uns dazu an, auch unsere Grenzen zu erkennen und uns der Weisheit Gottes anzuvertrauen. Dazu laden uns die Frauen Guyanas ein. Sie fordern uns auf, einander zuzusprechen: „Die Ehrfurcht vor Gott ist der Anfang der Weisheit.“ (Hiob 28,28)

Gudrun Strobel
Reutlingen

Delegierte des Frauenwerks
im Weltgebetstagskomitee





Seminare und Veranstaltungen

Herzliche Einladung!

Veranstaltungen des Frauenwerks

19. Januar 2008

„Aufrecht unter dem Himmel.

Auf der Suche nach intensiveren Gottesbegegnungen.“ - Seminartag für Frauen

Ort: EmK Kirchentellinsfurt

Referentin: Pastorin Stefanie Schmid

Zeit: 9:15 bis 16:30 Uhr

Kosten: 20 Euro

Info: Rose Kiemle,
Tel. 07121 601976

16. Februar 2008

„Ich habe es doch nur gut gemeint“

Frauentag der Regionen Waiblingen und Ludwigsburg

Ort: EmK Marbach

Referentin: Ilse Dillmann

Zeit: 9:30 bis 16:30 Uhr

Kosten: 8 Euro

Info: Susanne Burkhardt-Riedinger,
Tel. 07191 367663

16. Februar 2008

„Wohin des Wegs?“ LebensWege

Frauentag der Regionen Reutlingen und Tübingen

Ort: EmK Bodelshausen

Referentin: Heide Lore Knöller

Zeit: 9:30 bis 16:30 Uhr

Kosten: 10 Euro (inkl. Mittagessen)

Info: Hannelore Reinert,
Tel. 07121 44235

22. - 24. Februar 2008

„gekrümmt - berührt - aufgerichtet“

Bibliodrama-Wochenende für Frauen

Ort: BBS Schwarzenshof

Leitung: Christin Eibisch, Leonore Dieke

Kosten: ab 100 Euro

Info: Claudia Schulz,
Tel. 03774 63760

13. - 16. März 2008

**„Dem Leben Richtung geben“
Fastenwochenende**

Ort: Pension „Altes Gut“,
Großrückerswalde

Leitung: Isolde Sanden,
Renate Frank-Bayer

Kosten: ca. 75 Euro

Info: Dorothee Seidel,
Tel. 03735 62960

25. - 29. März 2008

**„Psalmen - Sprache der Seele“
Mutter-Kind-Rüstzeit**

Ort: BBS Scheibenberg
Leitung: Katrin Schneidenbach,
Britt Müller

Kosten: Kinder ab 7 Jahre 64 Euro,
Mütter/Alleinerz. 120/60 Euro

Info: Britt Müller,
Tel. 03774 61315

4. - 6. April 2008

**„beziehungsweise leben“
Frauenbegegnungswochenende**

Ort: BBS Scheibenberg
Leitung: Gabriele Drummer,
Barbara Günther

Kosten: ab 60 Euro

Info: Gabriele Drummer,
Tel. 03733 63859

5. April 2008

**„Motiviert und engagiert - ein Traum?“
Frauenfrühstück**

Ort: EmK Pforzheim

Referentin: Gertraude Schumacher



Zeit: 9:30 bis 12:00 Uhr
 Info: Brigitte Gerse,
 Tel. 07231 26492

5. April 2008

**„Wer lacht, hat mehr vom Leben - lachen
 und lächeln ist gesund“**

Regionaler Frauentag

Ort: EmK Solingen
 Referentin: Kornelia Völling
 Info: Angelika Neugebauer,
 Tel. 05232 89604

10. - 13. April 2008 (1) & 18. - 20. April 2008 (2)

„Ich und Du - Lust und Frust im Beziehungsalltag“ - Seminare für Frauen

(1) Ort: Maria Rosenberg
 Info: Brigitte Gerse,
 Tel. 07231 26492

(2) Ort: Kloster Kirchberg
 Info: Marliese Gräse,
 Tel. 07131 402970

11. - 13. April 2008

„Zeitlos!?!“

Ausspannen für Eingespannte

Ort: BBZ Stuttgart-Giebel
 Leitung: Kerstin Pudelko-Chmel,
 Judith Seemüller
 Info: Kerstin Pudelko-Chmel,
 Tel. 09187 5423

Weitere empfehlenswerte Veranstaltung

14. - 16. Februar 2008

Biblische Figuren gestalten und mit ihnen erzählen

Ort: Gästehaus der Diakonissenschwesternschaft Bethesda in Wuppertal
 Info: Schwester Elisabeth Dreckhoff, Tel. 0202 768300

Impressum

„FrauenWege“ 1/2008, Vierteljahres-Zeitschrift des Frauenwerks der Evangelisch-methodistischen Kirche. Kostenbeitrag je Nummer 1,50 Euro. Erhältlich bei den Frauenkreisleiterinnen sowie bei den Pastorinnen und Pastoren in den Gemeinden der EmK oder zzgl. Porto bei der Geschäftsstelle. Bitte melden Sie alle Abo-Änderungen an die Geschäftsstelle des Frauenwerks (Adresse siehe unten) bis zum 1. Juni - die bis dahin gemeldeten Abo-Zahlen gelten für die nächsten vier Ausgaben.

Herausgegeben vom Vorstand - Arbeitsgruppe für Veröffentlichungen: Marliese Gräse, Heike-Ruth Klaiber, Britt Müller, Angelika Neugebauer, Eva Sautter, Gertraude Schumacher.
 Redaktion: Eva Sautter, Layout: Britt Müller

Anschrift der Redaktion für diese Ausgabe: Eva Sautter, Tybbinkstraße 33, 44319 Dortmund

Anschrift der Geschäftsstelle: Frauenwerk der EmK, Geschäftsstelle, Giebelstraße 16, 70499 Stuttgart, Tel.: 0711 86006-71, Fax: 0711 86006-75, E-Mail: frauenwerk@emk.de, Internet: www.emkfrauenwerk.de

Thema des letzten Heftes: Bescheidenheit ist eine Zier? • 4/2007

Thema des nächsten Heftes: Paarbeziehungen • 2/2008, Redaktionsschluss 28. Januar 2008

Bildnachweis: Titelbild: 'Spiegelung' - von Petra Grupp - Künstlerin aus Leingarten - Acryl und Tusche auf Papier - 64 x 100 cm; S.6: Schäfchen, "Die heilige Schrift"; S.14: bugfix, "Ernte 2006"; S.15: Andrew Magill, "Cord"; S.16: Amtmann, "Spuren"; S.21: Lost in Scotland, "Coffee and Moleskine III (color)"; S.22: Conni Maria, "Wasserfall"; Fotos S.6, 14, 15, 16, 21, 22: CC-Lizenz (BY 2.0) <http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/deed.de> - Bilder stammen aus der kostenlosen Bilddatenbank www.piqs.de; S. 33 Weltgebetstag; Alle anderen Fotos, sofern nichts anderes angegeben, privat oder Archive. Lied S.17 CD: 91-142 "Roter König-Weisser Stern"; Text Rückseite: Aus „Segen-Herberge in unwirtlicher Zeit“ - Hanna Strack, Adelheid Strack-Richter

Konto: Evangelische Kreditgenossenschaft (EKK) Stuttgart, Konto 041 62 15,
 BLZ 600 606 06, Frauenwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche

Segen für Frauen

*Gottes Segen komme zu uns Frauen,
dass wir stark sind
in unserer schöpferischen Kraft,
dass wir mutig sind in unserem Recht.*

*Gottes Segen komme zu uns Frauen,
dass wir Nein sagen, wo es nötig ist,
dass wir Ja sagen, wo es gut ist.*

*Gottes Segen komme zu uns Frauen,
dass wir schreien, wo Unrecht ist,
dass wir schweigen, wo Entsetzen ist.*

*Gottes Segen komme zu uns Frauen,
dass wir Weisheit suchen und finden,
dass wir Klugheit zeigen und geben.*

*Gottes Segen komme zu uns Frauen,
dass wir die Wirklichkeit verändern,
dass wir das Lebendige fördern.*

Dass wir Gottes Mitstreiterinnen sind auf Erden!